

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Lustfeuerwerker

Loden, A.

Quedlinburg, 1862

§. 3. Schwefel

[urn:nbn:de:bsz:31-103386](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-103386)

fung mit Gewalt durch die sich daraus entwickelte Luft erzeugt; die hinzugefügte Kohle und Schwefel dienen nur, um ihn zu entzünden und fortbrennend zu machen. — Bis zu einem gewissen Grade giebt der Salpeter den Feuerwerksfäßen mehr Kraft und brennt in einer hellen Flamme.

§. 3.

Schwefel.

Der sogenannte Stangenschwefel von citrongelber Farbe, der sich leicht zu einem feinen Pulver zerreiben läßt, und, in warmer Hand gehalten, innerlich kleistert, ist der zur Feuerwerkerei sich am meisten eignende, allein er bedarf dennoch einer Reinigung, welche man dadurch erlangt, daß man ihn in einem irdenen oder kupfernen, nur nicht eisernen, Tiegel über einem gelinden Kohlenfeuer schmelzen läßt. Sollte er sich entzünden, so nehme man ihn vom Feuer weg und decke einen blechernen Defkel darüber, wodurch dann die Flamme erstickt wird. Sobald er ganz fließend geworden ist, nehme man mit einem reinen Löffel oben den Schaum weg und wenn dieses geschehen ist, drücke man ihn mittelst einer Presse, die man sich ebenfalls aus zwei Brettern selbst machen kann, durch ein doppeltes Leinentuch.

Wenn der Schwefel zwischen zwei warmen eisernen Blechen wie Wachs zerfließt und das Zurückgebliebene eine röthliche Farbe hat, so ist er gut

und braucht dann nur noch, nachdem er trocken geworden ist, gestoßen und gesiebt zu werden.

Der beste Schwefel ist der feine italienische, vorzüglich der sicilianische, dann aber auch der spanische und piemontessische, der aus gediegenem Schwefel gewonnen wird; wogegen der deutsche aus Kiesen u. dgl. immer jener Reinigung unterworfen werden muß, um ihn brauchbar zu machen.

§. 4.

K o h l e.

Man ist in der Wahl der Kohle oft sehr eigensinnig und ich wage dieses nicht zu tadeln, da es auf keinen Fall etwas schadet, doch habe ich bisher immer die gewöhnlichen, aus Tannen- und Fichtenholz gebrannten Meilerkohlen gebraucht. In der letzten Zeit aber hat es mich fast bedünken wollen, als hätten diese Kohlen zu viele harzige Theile enthalten, welche, obgleich das Harz dem Feuerwerk nicht ungünstig ist, in der Mischung die beabsichtigte Wirkung beeinträchtigen müssen. Ich habe noch keine Probe machen können, lasse aber zu mehreren Vollkommenheiten die Verfertigung anderer Kohlen folgen.

Die Kohlen von Hanffengeln werden für die besten gehalten und nach diesen die vom Hundsbeerbaum, weil sein Holz keinen Harz und doch dabei große Schweißlöcher hat, wodurch das Feuer leicht fangen kann; auch Haselstauden und Weiden werden